

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
in Barch. 1.95
in Barch. 1.95

Die Wochenausgabe
(Schwabenblätter
Sonntagblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.

Blatt aus den Lannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger-
Von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Re 131 Ausgabeort Ältensteig-Stadt. Mittwoch, den 8. Juni. Amtsblatt für Stalgrafenweiler. 1910

Zur Borromäus-Enzyklika.

Aus Tübingen katholischen Universitätskreisen wird dem „Schwäb. Merk.“ geschrieben: Bei den katholischen Lehrern und Studierenden der Landesuniversität, abgesehen von den wenigen, die alles verteidigen, was von Rom kommt, hat der scharfe Ausfall des Papstes gegen die Reformatoren und ihre Anhänger die peinlichsten Stimmungen geweckt und wahre Erbitterung hervorgerufen. Man betrachtet diesen Ausfall erstens für unnötig, zweitens für lieblos — warum denn die Anfänge des konfessionellen Gegenjages wieder ausgraben, hüben wie drüben? Drittens für unberechtigt, weil allermindestens übertrieben, in mehreren Punkten einfach unhistorisch, unwahr. Es ist unwahr, daß nur hochmütiger und rebellischer, irdischer und dem Bauch fröhlicher Sinn es gewesen sei, der die Reformatoren zu ihrer Opposition trieb. Weiß man in Rom nichts von den namenlos trübten Tagen und Taten des Papsttums am Vorabend der Reformation? Nichts von dem Tiefstand der Religiosität und Moralität in Rom und Italien, den der Jesuit Tacchi Venturini in seinem Buch „Stato della religione in Italia alla meta del secolo XVI“ (Rom 1908) attemmäßig gezeichnet hat. Nichts von den Zuständen, die bei Schmudlin in den „bischöflichen Diözesanberichten“ aus Oesterreich und Süddeutschland attemmäßig aufgedeckt sind? Nur Rebellion und Hochmut soll die Reformatoren getrieben haben? Welche kindliche Ignoranz spricht aus solcher Geschichtsphtologie! Und was den irdischen, dem Bauch dienenden Sinn der Reformatoren, was ihre sittliche Zügellosigkeit betrifft, so möchte ich nur das Eine fragen: War es nicht auch der Gott des Bauches, dem jener bekannte Papst dienen ließ, der in den Räumen des Vatikans Nacht-Tänze zu halten gestattete? Ist es nicht irdischer Sinn gewesen, der einen Leo X. beherrschte, wenn er, wie der romfreundliche Historiker Pastor zugibt, nach dem Grundsatz lebte: Laßt uns das Papsttum genießen, das Gott uns gegeben hat? Alles das weiß man in Rom, sollte es wissen, und doch wirft man den Reformatoren schlechtweg den Vorwurf ins Gesicht, sie seien Männer sittlicher Zügellosigkeit gewesen. Welche widerliche Selbstgerechtigkeit und Ungerechtigkeit! Was soll man vollends zu der Behauptung sagen, die Refor-

matoren hätten den Leidenschaften der am meisten korrumpierten Fürsten und Völler gefolgt. Sind etwa jene Völler und Fürsten, die den Reformatoren nicht folgten, weniger oder gar nicht sittlich korrumpiert gewesen? Man denke an Frankreich, Spanien, Italien! Ihr deutschen Fürsten und Völler, solche Worte laßt ihr euch bieten von dem Vertreter einer geistlichen Dynastie, deren Haus die deutschen Landstnechte beim Sacco di Roma beschmutzt und korrumpiert fanden? Wahrlich, einem Katholiken tut es wehe, auf diese Dinge hinweisen zu müssen. Aber wo die Wahrheit so himmel-schreiend verlegt, die Gerechtigkeit so offensichtlich verkürzt wird wie in der unglücklichen Borromäus-Enzyklika Pius X., da kann man nicht mehr schweigen. Unsere protestantischen Mitbürger sollen sehen und erkennen, daß wir ihre Entrüstung teilen. Der katholischen Presse läßt sich ja mit solchen Klagen nicht nahen. Sie weiß nichts anderes, — z. B. das Stuttgarter „Deutsche Volksblatt“ — als mit den freilich wehetuenden Aussälen des „Evangelischen Bundes“ zu antworten. Als ob damit der Papst, der „Heilige Vater“, entschuldigt wäre! Ist es eines „Stellvertreters Christi“ würdig, Gleiches mit Gleichem zu vergelten? Wenn die katholische Presse keine andere Antwort auf die Enzyklika findet, als diese kindischen Retourchaisen, dann ist ihre allmähliche bemitleidenswerte Geistesarmut, ihre beispiellose Rückgratlosigkeit und Feigheit gegenüber Rom und den Bischöfen vollendet. Die Bischöfe Deutschlands werden ja wohl sich nicht regen und in Rom Vorstellungen erheben. Es wäre jedenfalls das erste Mal. Nur eines kann Rom zur Befinnung bringen: wenn die deutschen Regierungen im Reichstag sich derartige päpstliche Worte mit allem Nachdruck und mit der entsprechenden Konsequenz verbitten.

Stuttgart, 7. Juni. Zur Borromäus-Enzyklika erhält der „Staatsanzeiger“ eine Zuschrift von einem sich weder zu den Modernisten noch zu den Reformern rechnenden katholischen Geistlichen, der darin sagt, er sei geradezu erschrocken über die unnötig harte Auslassung der Enzyklika in den Stellen, an denen die Protestanten Anstoß nehmen. Vor Pfingsten habe die katholische Geistlichkeit Andachten zu halten gehabt zur Wieder-

vereinigung der Christenheit; gehe man aber so vor wie die Enzyklika, so werde dieses Ziel jedenfalls ferner als je gerückt. Die deutschen Bischöfe sollten hier ein offenes Wort finden, um dem Heiligen Vater nahezu legen, daß er auf die getrennten Glaubensbrüder mehr Rücksicht nehme. Von den katholischen Geistlichen Württembergs dürfte man ruhig versichern, daß ihrer viele jene anstößigen Stellen im Rundschreiben des Papstes sehr bedauern.

* Speyer, 7. Juni. Am Sonntag, 26. Juni, nachmittags halb drei Uhr, wird hier in der Gedächtnis-Kirche an die Protestation von 1529 eine große Protestversammlung veranstaltet werden, um die gegen die Reformation und den Protestantismus gerichteten Äußerungen der Borromäus-Enzyklika zurückzuweisen.

Landesnachrichten.

Wart, 8. Juni. (Korr.) Ein schweres Gewitter von fast stündiger Dauer entlud sich gestern nachmittags halb zwei Uhr über Wart. Wolkenbruchartiger Regen, teilweise mit leichtem Hagel vermischt, strömte herab, in kurzer Zeit Straßen und Wege in kleine Bäche verwandelnd. Der Blitz schlug in das Wohnhaus des Andreas Schable jr., Maurermeisters, glücklicherweise ohne zu zünden. Interessant ist es, die Spur zu verfolgen, welche der Blitzstrahl hinterlassen hat. Derselbe durchschlug zunächst den Dachstuhl am westlichen Giebel, dabei ein Kiegelstoch vollständig entleerend, fuhr sodann an den im Innern des vom Regen feuchten Wandverputzes sich befindlichen Drähten herab gegen die Stodmauer, von dort nach rechts, sich der in der Küche befindlichen Wasserleitung zuwendend, ohne eine weitere Spur zu hinterlassen, in die Erde. Bemerkenswert ist, daß die in nächster Nähe angebrachte Dachrinne mit Ablaufrohr von dem Blitzstrahl gänzlich gemieden wurde.

Weißenburg, 7. Juni. Ochsenwirt Proß von hier war heute morgen auf seinem Dache mit Reparaturen beschäftigt und stürzte 5 Meter hoch ab. Er erlitt schwere innere Verletzungen und einen Armbruch.

Nagold, 7. Juni. Am Wolfsberg fand ein geladener Dungwagen mehrere Stunden ohne Aufsicht. Als der Tagelöhner Dengler mit seiner Frau

Selbstverleug.

Wisse nur das Glück zu fassen,
Wenn es lächelnd sich Dir deut;
In der Brust und auf den Gassen
Such' es morgen, such' es heut!

Geibel.

„Dornenwege.“

Roman von E. Dreffel.

(Fortsetzung.) Stadtdruck vertriehen.

Der Arzt besah die Herz und Lunge des kleinen Patienten, ohne einzuweichen das Ergebnis seiner Untersuchung laut werden zu lassen. Aber er fragte freundlich: „Was meinst Du, Eberhard, möchtest Du wohl wieder in das schöne warme Land, wo jeden Tag die Sonne scheint und Du die Apfelsinen von den Bäumen pflücken kannst?“

„Wo ich schon mit der Mama war? Ach, nein, das ist langweilig. Viel lieber will ich hier mit den Jungen schneekellen.“

„Dazu kommt's auch wohl noch, wenn auch nicht in diesem Winter. Dem geht Du nun besser aus dem Wege.“

„Mit Papa? Mama ist doch nicht mehr da.“ Sein Blick suchte schüchtern den Vater.

„Möchtest Du das, Eberhard?“ sagte der mit seltener Milde, indem er sanft über das glanzlose, spärliche Blondhaar des Kleinen strich. Und diese ungewohnte Liebeslösung weckte in dem armen Jungen eine seltene Kühnheit. Ungeklärt hielt er die streichelnde Hand fest und sagte: „Ja, komm' mit, Papa. Ich will kein dummer Junge mehr sein, ich will stark und klug werden wie Du.“

Westerot unterdrückte nur schwer einen Seufzer.

„Werde nur erst gesund, das Weitere findet sich. Aber ich will gern mit Dir gehen, falls ich abkommen kann.“

Eberhard's Augen suchten triumphierend die Wänter, welche abwärts stand und völlig konzentriert den „Herrn“ be-

suchtet hatte. Der Sanitätsrat verabschiedete sich, und Westerot, der den ihm befreundeten Arzt hinausgeleitete, fragte ihn: „Bestehen Sie im Ernst auf den Süden, Doktor?“

„Sicher. Der Junge muß dieser rauh gewordenen Witterung möglichst schnell aus dem Wege. Noch ein paar Winter Italien oder Madeira und er mag sich durchmanieren. Ihnen kann eine Lustveränderung auch nicht schaden, Westerot.“

„Es ist wahrhaftig gleich, wo ich mir die Mühe des Atmens nehme. Ein odes Geschäft überall.“

„Da hört sich aber alles auf. So spricht ein Mann Ihrer Stellung und Verhältnisse? Denn der Trauer entspringt Ihre Schwermut doch wahrlich nicht. Wir ist's ja kein Geheimnis, daß ein Kreuz Ihnen da rechtzeitig abgenommen wurde. Nach den bitteren Ehejahren mit der kranken Frau, von der man am Ende auch keine Engelsnatur verlangen konnte, sollen Sie jetzt erst so recht anfangen zu leben. Und Sie werden auch wieder heiraten. Ihrer Stellung und dem armen Jungen zu Liebe und natürlich nicht zuletzt um Ihrer selbst willen. Nur müssen Sie jetzt vorsichtiger wählen.“

„Sie haben gut reden. Meine Wahl würde genau so beschränkt sein wie ehemals.“

„Aber Sie sind doch, wie Sie dassehen auf dem goldenen Boden eines schönen Vermögens mit dem Hintergrunde völlig selbständiger Amtsbefugnis, ein Freiberr par excellence.“

Westerot schüttelte fester den Kopf. „Dem Jungen gehört's. Meine Einkünfte sind nur mäßige, während die Stellung mir, wie Sie wissen, nicht kleine Repräsentationspflichten auferlegt.“

Der Sanitätsrat pfiff durch die Zähne. „O, Weibertüde. Ist freilich nicht weiter befremdend bei dem hysterischen kleinen Frauenzimmer. Pardon, Westerot, ging mir wieder mal die Junge durch.“

Der Junge die Achseln. „Sie reden die Wahrheit, leimer weiß es besser als ich. Nun, und von Hause aus bin ich mittellos. Es würde mir zudem, offen gestanden, auch schwer allen, jent-Einschränkungen zu machen, die mein Ansehen schädigen und die Welt mir verargen würden. Mit bescheidenen Zurückhaltung hat ihr noch niemand imponiert, und in meinem persönlichen Fall kann ich, wie gesagt, ein gewisses würdevolles Bevränge auch nur für annehmlich halten. Der moore

Pflichtteil aber nach den Jahren des Ueberflusses — — Westerot lachte grimmig. „Liebe also wieder nur die Wahl unter den Goldfischen des Marktes, und vor denen graut mir's fast, Doktor. Denn leider, schaltete er melancholisch ein, sind zumeist die armen Mädchen die reizenden und lebenswürdigen — ich hab's erfahren.“

„Na, na,“ drohte scherzend der andere. „Alles vereint kann man freilich nicht immer haben, aber schließlich gibt's doch auch recht nette reiche Mädchen. Schauen Sie sich da unten mal um. Bringen Sie eine italienische Prinzivessa heim oder auch eine stark vergoldete Amerikanerin. Diese Art wimmelt da unten nur so herum und sich ein verteufltes häßlicher Kerl hat wohl so leicht keinen Korb zu befürchten. Scherz bei Seite, Westerot, Sie sollten wirklich machen, mal herauszukommen, der jahrelange Kerger ist Ihnen auf die Leber gefallen.“

„Möcht' selber die schauderhaften Reminiszenzen gründlich los werden. Kann ja versuchen, ob sich die Galle noch aus dem Blute vertreiben läßt. Ich hoffe es, eine Hypochondriatur bin ich auch eigentlich nicht. Uebrigens, lieber Rat, schenken Sie mir doch klaren Wein ein über meinen Jungen. Sie haben mir bisher immer ein Gemisch von Bedauern und ersonnenen Warnungen vorgelegt, aus dem ich nicht recht klug werden konnte. Also — ist Eberhard ausgesprochen schwind-süchtig?“

„Wenigstens ist seine Mutter der heimtückischen Krankheit erlegen.“ lautete die vorsichtige Antwort.

„Sie war aber gesund, als ich sie heiratete.“

„Das fragt sich. Vielleicht wurde Ihnen das schleichende Leiden verheimlicht. Ich meine von den Angehörigen, sie selber mag ja nicht den rechten Namen dafür gewohnt haben, obgleich sie sich schwertlich niemals recht lebenskräftig gefühlt hat und sicher viel medizinierte. So wird aus falscher Rücksicht für den einzelnen nur zu oft gegen das Gemeinwohl gefündigt. Ich sah von vornherein, wie es mit Ihrer überzarten Frau stand, armer Westerot.“

„Der nichte trübe. „Nur ich war blind, in diesem Falle wie in manchem anderen. Und so meinen Sie, daß auch das Kind den tödlichen Keim in sich trage?“ sagte er in finsterner Dornenlosigkeit hinzu.

den Berg hinausstieg, kam der Wagen führerlos heruntergeprungen, erfasste den Dengler und drückte ihn an die Lammwirtschaft. Dengler ging anscheinend wenig verletzt nach Hause, dort ist er aber gestorben.

Calw, 7. Juni. Eine unangenehme Entdeckung mußte ein Sattlermeister machen, als er in einem Neubau an der Stuttgarter Straße die Zimmer mit Pinoleum belegen wollte: über Nacht waren ihm die zurechtgestellten Pinoleumrollen gestohlen worden.

Calw, 7. Juni. In kurzem wird unsere Stadt um eine zeitgemäße Einrichtung reicher sein, da in dieser Woche noch mit dem Bau des schon längst geplanten Licht-Luftbades begonnen wird. Die Stadt hat den Platz unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Schwenningen, 7. Juni. Der Ehemann, der Frau und Kinder verließ und mit einer anderen Frau durchging, hat kürzlich von Amerika aus seiner Frau geschrieben, sie solle zu ihm kommen. Leider hat er vergessen, ihr das Reisegeld zu schicken.

Tuttlingen, 7. Juni. Die Auslieferung in der hiesigen Schuhindustrie dauert weiter.

Stuttgart, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des 12. Verbandstags deutscher Klempner- und Installateur-Innungen wurde der Antrag des Verbandsvorstandes, eine Petition an den Reichstag um Aufhebung des Paragraphen 100g der Gewerbeordnung zu richten, angenommen. Auch dem Antrag der Klempner-Innung Berlin wurde in folgender Fassung zugestimmt: Der Verbandstag wolle beschließen, die staatlichen und städtischen Behörden zu ersuchen, anzuordnen, daß bei Submissionen a) nicht unbedingt dem Mindestfordernden der Zuschlag zu erteilen ist; b) vor Erteilung des Zuschlags gerichtliche Spezialfachverständige darüber zu hören sind, welche Angebote etwa derart niedrig sind, daß dafür eine brauchbare, sachgemäße und reelle Arbeit nicht geliefert werden kann, und demgemäß diese zu niedrigen Angebote von dem Zuschlag auszuschließen; c) vorzugsweise die Innungen und Vereinigungen genossenschaftlicher Art zur Abgabe von Angeboten aufzufordern sind. Sodann wurde Bericht erstattet über Verhandlungen mit dem Großhändlerverband der Wasserleitungsbranche G. m. b. H. Berlin. Ein endgültiger Vertragsabschluss ist noch nicht erfolgt. Als Zwangsmittel gegen die Großhändler sind Errichtung von Musterlagern und Gründung von Einkaufsgenossenschaften vorgesehen.

Stuttgart, 7. Juni. Das Neue Tagblatt schreibt: „Ueber das Befinden des Königs werden in auswärtigen Blättern Nachrichten verbreitet, die eine gewisse Beunruhigung hervorrufen könnten. Es ist darin von einem Darmleiden die Rede, von dem der König befallen sein soll. In der Tat litt ja der König vor einigen Wochen an infuenza-artigem Unwohlsein, das ihm längere Zeit die Pflicht der Schonung auferlegte. Beim Rennen am Pfingstmontag fiel auch das angegriffene Aussehen des Königs allgemein auf. Auch wurde die Absage des königlichen Besuches bei der Eröffnung der Flächner-Ausstellung in Stuttgart und beim Kriegerbundesfest in Ludwigsburg viel besprochen. Wie wir jedoch von gut unterrichteter Seite erfahren, ist das Befinden des Königs in Bebenhausen durchaus befriedigend und gibt zu irgendwelchen Besorgnissen keinen Anlaß. Die Reise nach Stuttgart bezw. Ludwigsburg wurde aufgegeben, weil die Ärzte geltend machten, daß die Beteiligung bei den beiden Veranstaltungen angesichts der heißen Witterung für den König zu anstrengend sei.“

Zuffenhausen, 7. Juni. Das fünfjährige Kind eines hiesigen Tagelöhners wurde auf der Straße zwischen hier und Feuerbach bei der sogenannten „Friedrichswahl“ von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. Die Insassen des Automobils, unter denen sich ein Arzt von den Jildern befand, nahmen sich sofort des Kindes an und brachten es in die elterliche Wohnung. Das Kind wollte einem Führerwerk ausweichen und geriet unter das Automobil.

„Da Sie Wahrheit wollen, Messerrot, — ich kann es nicht ganz in Abrede stellen. Von Geburt an sehr schwächlich, ist er zu Bronchialkatarrhen und wiederholten Lungenentzündungen geneigt gewesen und ein Lungenflügel ist leider affiziert. In den besten die neuesten Errungenschaften unserer Wissenschaft je vorzügliche Heilmittel, daß man nicht mehr an einer Verknüpfung der Schwindsucht zu zweifeln braucht, vorausgesetzt, daß sie in ihren Anfangsstadien energisch behandelt wird. In diesem speziellen Fall kann ja nun glücklicherweise eine zeitige durchgreifende Kur vorgenommen werden. Lassen Sie, wo gefogt, den Kleinen noch einige Jahre im Süden durchwintern, stellen Sie ihn unangefasst unter ärztliche Überwachung, in sorgfältige Pflege, und der böse Feind wäre vielleicht zu vertreiben. Mit der wachsenden Gesundheit mag auch der Intellekt erstarren, so daß Sie, wenn auch vielleicht keinen hervorragenden begabten, so doch einen normal veranlagten Sohn dermaleinst haben dürften. Allerdings, eine Gewahr übernehme ich nicht. Wir sind keine Wunderkinder, aber wir wissen, daß in Fällen, wo unsere Kunst scheinbar versagt, und die Natur mitunter überraschend zu Hilfe kommt. Darum, versuchen Sie alles und bringen Sie ihn ungeschädigt an die Riviera.“

(Fortsetzung fol. 1.)

Rot im See, O. Gerabronn, 7. Juni. Zwischen hier und Brettenfeld wurden von heimkehrenden Männern zwei Radfahrer bewußtlos auf der Straße liegend gefunden. Sie waren während eines heftigen Gewitters von einem Blitzstrahl getroffen worden. Die Laternen an den Fahrrädern waren an den Stiften durchgeschmolzen. Die verunglückten, von Hengstfeld gebürtigen Radfahrer wurden hier untergebracht, wo sie bald wieder zum Bewußtsein kamen.

Ellhofen, O. Bettsberg, 7. Juni. Gestern nachm. verunglückte beim Heuabfahren von einem Weinbergplatz die Frau des Gemeinderats und Altkämpfers Heinrich Krenker dadurch, daß der Wagen an einer abschüssigen Stelle ins Wanken kam, umfiel und die Frau unter sich begrub. In bewußtlosem Zustand wurde sie nach Hause transportiert.

Gaildorf, 7. Juni. Eine anlässlich des Schützenfestes hier ausgehängte Fahne geriet in Berührung mit der elektrischen Leitung. Dadurch entstand Kurzschluß und in einem Augenblick brannte die Fahne lichterloh. Zum Glück konnte durch Abschneiden der Fahne ein größeres Brandunglück verhütet werden.

Schorndorf, 7. Juni. In dem großen Fabrikneubau der Eisenmöbelfabrik C. Arnold stürzte gestern vormittag gegen neun Uhr der ledige 28 Jahre alte Maurer Ketter von Waltersbach so unglücklich vom Gerüst, daß er schwere Gesicht- und Kopfverletzungen erlitt und auch einige Knochenbrüche davontrug. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Eglofs, O. Wangen, 7. Juni. Gestern abend schlug der Blitz in das Haus des Gottfried Raft in Hof. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

Friedrichshafen, 7. Juni. Das Luftschiff „L. 3. 6“ ist heute früh dreiviertel fünf Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin aufgestiegen und nach Lindau und Bregenz geflogen. Um sieben Uhr manövrierte es wieder über Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 7. Juni. Das Luftschiff „L. 3. 6“ war um viertel neun Uhr wieder in die Halle eingebracht. Um 11.25 Uhr ist es zum zweiten Male aufgestiegen. Graf Zeppelin hat die Führung des Luftschiffes selbst übernommen. Die Fahrten dienen zur Ausbildung des Personals für die Luftschiffahrt-Aktien-Gesellschaft.

Friedrichshafen, 7. Juni. Der österreichische Gesandte in Stuttgart ist hier eingetroffen. Er besichtigte die Werft und wohnte heute früh einem Aufstieg bei. Sämtliche Aufstiege wurden von Graf Zeppelin geleitet. Nach den bisherigen Leistungen des Luftschiffes ist eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 16 Sekundenmeter festgestellt. Das Schiff durchfährt seine eigene Länge in 9 Sekunden.

Vom Bodensee, 7. Juni. Ueber den gemeldeten Tod der drei ertrunkenen Jüglinge des St. Konradhauses in Konstanz wird näher berichtet: Die Jüglinge badeten am Horn, an einer Stelle, wo allgemein gebadet wird. Wie das Unglück geschehen ist, läßt sich schwer sagen. Ein Schüler, der noch von einem Ungarn gerettet werden konnte, erzählte, plötzlich sei ihnen der Boden unter den Füßen verschwunden und die Wellen — es fuhr gerade ein großer Dampfer vorbei — hätten sie umgeworfen. Die Namen der drei ertrunkenen Schüler sind: Otto Mübin, Sohn des Hauptlehrers Mübin; Sutter in Bantholzen und Friedrich Wehrlein, Sohn des Bahnarbeiters Wehrlein in Wadershofen bei Reßlach. Die Leichen sind geborgen. Ungefähr 250 Meter vom Ufer lagen sie in einem Dreieck und zwar in einer Tiefe von vier Metern in Todesstarre. Der Älteste, der Oberrektioner Mübin, zeigte abweichende Handgebärden und einige Krampfwunden im Gesicht. Diese Erscheinung wird auf die Wahrscheinlichkeit zurückgeführt, daß die beiden jüngeren mit dem Tode ringenden Schüler Sutter und Wehrlein sich an den älteren schwimmfähigen Kameraden mit der Kraft der Verzweiflung festklammerten und diesen mit hinabzogen.

Die Wienfahrt verschoben.

Friedrichshafen, 7. Juni. Obgleich die Fahrten mit dem „L. 3. 6“ einen guten Verlauf nahmen, haben die Versuche mit verschiedenen Neuerungen doch notwendige Aenderungen ergeben. Es erscheint deshalb dem Grafen Zeppelin vorsichtiger, eine Fernfahrt nicht zu unternehmen, bis noch eine gründliche Erprobung erfolgt ist. Die Fernfahrt nach Wien und Dresden muß deshalb zur Zeit abgesehen werden.

Berlin, 7. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlagen betr. die Erhöhung der Kronotaxation um 2 Millionen und betr. Zuschuß zu den Betriebskosten für die A. Theater in Höhe von einhalb Millionen an die Budgetkommission verwiesen. Gegen die Vorlage sprach nur ein Sozialdemokrat, die übrigen Parteien stimmten ihr zu und hielten teilweise eine Kommissionsberatung nicht für nötig.

Berlin, 7. Juni. Im Beisein des Kaiserpaars, der Kronprinzessin, der Prinzessinnen Auguste Wilhelme und Viktoria Luise, sowie der Prinzen August Wilhelm u. Oskar, mehrerer Minister, hoher Militärs und vieler Vertreter der Gelehrten- und Künstlerwelt wurde heute eine Gedächtnisfeier anlässlich der 100. Wiederkehr des Todestages der Königin Luise begangen.

Berlin, 7. Juni. Die Mitglieder des neuen Kaltschmidkassens G. m. b. H. haben heute ausnahmslos den neuen Gesellschafts- und Verkaufsvertrag vollzogen. Damit tritt das neue bis zum Jahre 1915 un kündbare Kaltschmidkassens in Kraft, dessen Dauer, falls eine Kündigung der Mitglieder bis zu diesem Termin nicht erfolgt, sich bis zum Jahre 1925 verlängert.

Schlebusch, 7. Juni. Heute nachmittag halb zwei Uhr ist die hiesige Karbonidfabrik infolge einer Explosion teilweise zerstört worden. Die Explosion war so heftig, daß im Orte vielfach Beschädigungen an den Häusern angerichtet wurden. Bis drei Uhr waren 2 Verletzte ins Krankenhaus gebracht worden. Daß keine größere Anzahl Personen verletzt wurde, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Arbeit in der Fabrik wegen der Mittagspause noch nicht wieder aufgenommen worden war. — Die Explosion ist durch einen Blitzschlag verursacht worden. Ueber die Zahl der Verletzten konnten bis jetzt genauere Feststellungen noch nicht gemacht werden. Der in der Umgebung verursachte Schaden ist sehr groß. Selbst in den Vororten Köns erlitten einige alte am Rhein gelegene Häuser Risse. Schaufenster wurden zertrümmert und an anderen Stellen Häuser abgedeckt.

Meß, 7. Juni. Generalmajor Nummelsbacher, Kommandeur der 67. Infanteriebrigade, stürzte gestern bei einer Truppenbesichtigung so unglücklich, daß er infolge der dabei erlittenen inneren Verletzungen in der vergangenen Nacht gestorben ist.

Von der Prinz Heinrich-Fahrt.

Strasbourg, 7. Juni. Als heute morgen bei der Ausfahrt zum Start der Wagen No. 71, der eben die Garage am alten Bahnhof verlassen hatte, sich gezwungen sah, Halt zu machen, um Benzin einzunehmen, geriet der Wagen plötzlich in Brand und brannte binnen einer Viertelstunde bis auf die Eisenreste nieder. Das Feuer ist durch ein aus Unvorsichtigkeit — nach anderer Version aus Boswilligkeit — hineingeworfenes Zündholz entstanden. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Verletzungen der Mitfahrenden sind nicht vorgekommen. Der Wagen ist ein Siemens-Schuckertwagen.

Strasbourg, 7. Juni. Beim heutigen Start von 6 Uhr morgens ab gingen 101 konkurrierende Wagen ab.

Strasbourg, 6. Juni. Aus Oberenzen bei Gewweiler wird gemeldet: Als heute vormittag bei der Durchfahrt der Prinz-Heinrich-Tour um 10 Uhr die Rennwagen hier passierten, ereignete sich ein schweres Unglück. Gegenüber der großen Tribüne des Automobilclubs von Kolmar sprang vom Wagen 57 (Franz Heine-Hannover), der vom Besitzer selbst gefahren wird, ein Gummitreifen ab. Der Fahrer verlor die Steuerung und fuhr mit aller Wucht gegen einen Baum. Der Wagen ist vollständig zertrümmert. Zwei von den Insassen sind tot, der dritte ist schwer verletzt. Die Schnelligkeitsprüfung zwischen Heiligkreuz und Reichenheim wurde daher vorläufig eingestellt.

Oberenzen, 7. Juni. Die beiden bei dem Automobilunfall Getöteten sind der Unparteiische und der Chauffeur. Nach dreiviertel Stunden wurde die Fahrt wieder aufgenommen.

Colmar, 7. Juni. Prinz Heinrich von Preußen ließ durch den Grafen Zierstorff dem Vertreter der „Neuen Bad. Landesztg.“ in Mannheim offiziell erklären, daß der heutige Unfall nicht auf einen Pneumatikfehler zurückzuführen sei. Die genaue Untersuchung habe einen Mangel an der Steuerung ergeben, die den Wagen zu einer Wasserrinne gleiten ließ und ihn dadurch der Macht des Lenkers entriß, so daß er auf einen schräg gegenüberstehenden Baum rannte. Der Wagen zerbrach. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur und der Unparteiische Allensfeldt aus Siegburg sind tot. Der Lenker des Wagens, Herr Heine ist schwer verletzt. Auch ein Mann aus dem Publikum wurde verletzt, trug aber nur eine Fleischwunde davon. Wahrscheinlich hatte die Steuerung zu viel toten Gang.

Soldaten vom Blig erschlagen.

Dresden, 7. Juni. Beim Marsch des 177. Infanterieregiments bei Königbrück traf ein Blitzschlag die 2. und 3. Gruppe der 3. Kompanie und warf, wie der Dresdener Anzeiger meldet, 18 Mann zu Boden. Drei Mann waren tot, 10 schwer und 5 leicht verletzt. Sieben der schwerverletzten wurden in das Königsbrücker Garnisonslazarett übergeführt.

Königsbrunn, 7. Juni. Durch eine amtliche Feststellung wird bestätigt, daß vom Infanterieregiment 177 ein Gefreiter und zwei Soldaten durch einen Blitzstrahl getötet worden sind. Ein Unteroffizier und 2 Soldaten liegen noch schwer verletzt im Lazarett. Die übrigen Verletzten haben sich wieder erholt.

Ausländisches.

* **Wien, 7. Juni.** Graf Zeppelin wird während seines Wiener Aufenthaltes Gast des Kaisers Franz Joseph sein. Der Graf wird in der Hofburg wohnen und für seinen Bedarf Hofwagen zur Verfügung gestellt erhalten.

Erdbeben.

Ein wellenförmiger mehrere Stunden anhaltender Erdstoß ist in der Nacht zum Dienstag kurz nach 3 Uhr in Neapel, namentlich in den höher gelegenen Stadtteilen, verspürt worden. Viele Einwohner verließen ihre Häuser. Auch in Benevento, Caserta, Castellana di Stabia und Catania ist der Erdstoß verspürt worden. In Bellino war der Stoß so stark, daß die gesamte Bevölkerung ihre Wohnungen verließ. In der Gemeinde Salitri stürzten mehrere Häuser ein. Neun Leichen sollen aus den Trümmern geborgen worden sein. Der Präsekt hat militärische Hilfe abgefordert. Unbeglaubigte Nachrichten lassen befürchten, daß der Erdstoß auch in anderen Gemeinden Schaden verursacht und Opfer gefordert hat. Auch in Foggia wurde ein heftiger Erdstoß, dem ein 19 Sekunden dauerndes Beben folgte, gegen 3 Uhr nachts verspürt. Die Bevölkerung übernachtete im Freien. Es geht das Gerücht, die Mauern des alten Schlosses in Bovino wiesen Risse auf.

Potenza, 7. Juni. Im Dorfe San Fele wurden durch das Erdbeben 4 Häuser zerstört und zwei Personen leicht verletzt. In der Nähe dieses Dorfes stürzte ein Haus ein und begrub fünf Personen unter seinen Trümmern. Das Gefängnis in Melel droht einzustürzen.

Roosevelt der Friedenskämpfer.

* **London, 7. Juni.** Roosevelt betonte in einer Versammlung der Londoner Journalisten, von einer Beunruhigung Englands durch die Vereinigten Staaten könne keine Rede sein. Die Friedensbestrebungen seien offenbar allgemein im Wachsen begriffen. Dieses Wachsen vollziehe sich naturgemäß langsam, und jedes Bemühen, es zu beschleunigen, könnte die entgegengesetzte Wirkung haben. Aber kein Werkzeug könne mehr dazu beitragen, den Fortschritt zu beschleunigen oder aufzuhalten, als die Presse. Er wünsche, daß jede amerikanische und jede englische Zeitung das Motto trüge, was er bereits früher gesagt habe: „Sanft sprechen, aber einen großen Stoß tragen.“

Melel.

* Von der Mosel, der Saar und aus der Gifel treffen Meldungen über strichweise niedergegangene Unwetter ein, die vielfach großen Schaden anrichteten. Aus anderen Teilen Deutschlands liegen ähnliche Nachrichten vor. — Im Waadtland, der Weinlammer der Schweiz, verwüstete ein furchtbares Hagelwetter einen großen Teil der Weinkulturen.

Wörnersberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Wegen Familienverhältnisse und Gesundheitsrücksichten verkauft der Unterzeichnete am

Freitag den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus nachstehende Liegenschaft:

1. **Wohnhaus, mit angebauter Scheuer und Schopf, sowie eine freistehende Remise** mitten im Dorf.
2. **ca. 16 Morgen Acker und Wiesen sowie Baumgarten** in verschiedenen Parzellen.
3. **ca. 10 Morgen gutbestockten Wald** im Verchenberg Markung Grömbach.

Das Anwesen befindet sich in gutem Zustande und würde ein strebsamer Mann sein gutes Auskommen finden.

Bemerkung wird, daß nach Wunsch auch Parz. einzeln abgegeben werden, auch günstige Verkaufsbedingungen gestellt werden können, und daß nach einem annehmbaren Angebot der Zuschlag erfolgt.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 4. Juni 1910.

Schultheiß Hamann.

* Der am Sonntag in Schloß Weissensee aufgestiegene Freiballon „Deutschland“ ist in einem Unwetter bei Nauen verunglückt. Er stürzte von 200 Metern Höhe ab und platzte. Die beiden Insassen blieben aber wunderbarerweise unverfehrt.

* In Rebburg wurden vorgestern bei einem heftigen mit Hagelschlag verbundenen Gewitter drei Feldarbeiter beim Mähen vom Bliz getroffen. Einer war sofort tot, die beiden anderen waren betäubt. In Lorisdorf fuhr am Sonntagabend ein Blizstrahl in ein Haus und tötete ein auf Besuch dort weilendes junges Mädchen, während die übrigen im Zimmer anwesenden Personen unverletzt blieben.

* Aus Lissa wird gemeldet: In dem Dorfe Zelazno, Kreis Kosen, entstand in einem Hause während der Abwesenheit des Besitzers Feuer, wie man annimmt, infolge Spielens seiner beiden im Hause befindlichen Kinder mit Streichhölzern. Bei der großen Dürre und dem starken Winde fielen dem Brande 28 Gehöfte mit insgesamt 60 Gebäuden zum Opfer. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Die beiden Kinder werden vermißt.

Vor einigen Tagen wurde in Philadelphia eine Hochzeit gefeiert, die den teuersten Ruß der Welt zur Vorgeschichte hatte. Seit ungefähr einem Jahre war der junge Millionär John Barjan in eine Beamtin namens Alice Brookland verliebt, die er auf einer Gesellschaft kennen gelernt hatte. Die junge Dame ließ sich die Werbungen des Millionärs gern gefallen, zumal er sehr schüchtern war und ihr nicht die geringste Liebeserklärung machte. Bei einem Ausflug, den sie im Winter dieses Jahres machten, sahte Barjan endlich einmal Mut und bot seine Angebetete, ihm für die Treue und Liebe, welche er ihr seit einem Jahre entgegenbringe, einen Ruß zu gewähren. Miß Alice fragte ihn daraufhin lächelnd ohne jede Nebenabsicht, was sie dafür als Geschenk erwarten dürfe. Barjan erwiderte ihr, daß ihr seine ganze Person und sein Vermögen zur Verfügung ständen. Auf diese Weise rang er sich, wie er später angab, einen Heiratsantrag ab, da er seine Worte so aufgefaßt wissen wollte. Die übrige Gesellschaft sah die Worte aber nur als hübsche Gesellschaftsprase auf und flüchtete darum begeistert Beifall, als die Angebetete des Millionärs lächelnd zu ihm sagte: „Ihr ganzes Vermögen will ich nicht, aber geben Sie mir eine Million Dollar.“ Man erwartete, wie Barjan sich nun aus der Verlegenheit ziehen werde, in die er durch die Worte der jungen Dame verlegt wurde. Barjan aber nahm, ohne ein Wort zu sagen, sein Scheinbuch aus der Tasche und schrieb auf den Namen der Miß Alice Brookland einen Scheck über eine Million Dollars aus, den er ihr lächelnd mit einer Verbeugung überreichte. Für diese Opferwilligkeit erhielt er nun den erbetenen Ruß, der somit wohl der teuerste Ruß gewesen ist, den die Welt bisher kennt. Wie leicht vorauszu sehen war, wurde das Paar noch am selben Tage ein Brautpaar, und wenige Wochen später wurde die Hochzeit mit großem Glanz gefeiert.

Konkurse.

Emil Duffner, Kaufmann in Dunningen O. Kottweil, Inhaber der Firma Josef Duffner, gemischtes Warengeschäft und Weinhandlung dort. — Luise John Witwe, Inhaberin einer Möbelhandlung in Stuttgart, Wilhelmstraße 8 b v. Jakob Friedrich Weigel, Schuhmachermeister in Weilderstadt. — Jakob Müller, Fabrikarbeiter und Inhaber einer Handlung in Heutingsheim. — David Kraft, Schreiner in Rurt. — Adam Vater, Bäcker und Kaufmann in Erlensbrechtsweiler.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 31. Mai bis 6. Juni 1910.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Markt pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigelegt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafers
Franfurt M.	198(—2)	151(—1½)	155(—1)
Mannheim	197½(—5)	157½(—2½)	157½(—5)
Strasbourg	200(—5)	160(—5)	170(—5)
Stuttgart	215(—)		157½(—)
München	198(—10)	156(—)	155(—)

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.)

Dem Einsender der gestrigen Notiz alle Anerkennung für sein offenes Wort, nur darf er sich über die Bewilligung des Betrags seitens der Herren Stadträte nicht wundern, denn die Mehrzahl derselben sind (entweder selbst oder doch ihre aller-nächsten Verwandten) Interessenten am Zustandekommen eines solchen Festes!

Ein Skandal bleibt es, für solche Zwecke 200 Mark zu bewilligen, während man bis jetzt nicht in der Lage war, — beispielsweise — die vor vier Jahren vom Hochwasser fortgerissene Seitengrabenbrücke und Zufahrt zum „Helle“ halbwegs wieder fahrbar zu machen.

Nachdem der „Stein im Rollen“ ist, für heute einige andere Fragen an die Herren Stadträte:

1. Bis wann ist endgiltige Erledigung der Trottoirsangelegenheit und Abrechnung in dieser Sache zu erwarten? Die Trottoirs sind seit 5 Jahren fertig!

2. Haben sich noch keine Mittel und Wege gefunden, um das Trottoir auch beim „Stern“ durchzuführen?

3. Ist es immer noch nicht möglich geworden, die Platzfrage gegenüber dem „Stern“ zu erledigen?

4. Was ist bezügl. Durchführung der Wilhelmstraße zum Bahnhof im letzten Jahr tatsächlich geschehen?

Es erweckt beinahe den Anschein, als ob keiner der Herren Stadtväter z. Bt. den Mut hätte, solche alte Sachen betreffend einen Antrag einzubringen und denselben solange sachlich zu vertreten, bis er erledigt ist, selbst auf die Gefahr hin, beim Herrn Stadtvorstand in Ungnade zu fallen.

Da man von den Verhandlungen auf dem Rathaus „offiziell“ überhaupt nichts erfährt und mit Anzeigen oder Beschwerden nur Feindschaft erntet, stehen auf Wunsch an dieser Stelle weitere öffentlich zu beklagende Mißstände zur Diskussion (wie Pfeischnallen, Verbarrikadieren öffentlicher Wege mit Holz und Reißig wochenlang, mit Fuhrwerken bei Tag und bei Nacht ohne Beleuchtung, Abortleeren zu jeder Tageszeit u. u.) Möge die Bürgerschaft in dieser Hinsicht von ihrem Recht Gebrauch machen! — vivant sequentes!

Ein anderer Bürger.

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 9. Juni: Wolkig gemittertschwaül einzelne Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul Kienast.

Kgl. Forstamt Altensteig.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Juni, 5 Uhr nachmittags, bei der Schulschule an der Poststraße aus Staatswald Schornhardt Abteilung Wadelwies, Gabelsloch und Pfanzschule: 22 Stück Langholz mit Fm.: 24 I., 19 II., 2 III., 1 IV., 0,4 V. St. 4 Stück Sägholz mit Fm.: 2 J. 1 II., 0,2 III. St.

Ettmannsweiler.

Ein

Kalb



samt Kalb hat zu verkaufen Jakob Kirn.

Altensteig.

Ein wenig gebrauchtes

Fahrrad

beste Marke

gibt ab

L. Kappler

Enztal.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrußt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Anna Maria Wezel
geb. Reule

gestern abend 5 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag mittag 3 Uhr.

Pfalzgrafenweiler.

Gestifte

Blusen

weiß und farbig in jeder Preislage

empfiehlt



Radfahrer-Verein.



Nachdem das Fest verranicht ist, ist es unsere Pflicht, allen denjenigen, welche zu dem guten Gelingen desselben beigetragen haben, unsern

herzlichen Dank

auszusprechen. Insbesondere danken wir unsern verehrten **Festdamen** für ihre freundliche Mitwirkung, sowie den verehrten **bürgerlichen Kollegien** für den bewilligten Beitrag und Ueberlassung des Festplatzes etc. und der hiesigen **Einwohnerschaft**, die durch Beflagung ihrer Häuser das Interesse am Radfahrer-Verein bezeugte.

Mit einem kräftigen

„All Heil!“

Der Ausschuß:
J. A. G. Schneider.

Altensteig.
Landwirtschaftliche Geräte
wie:
**Hengabeln
Dunggabeln
Streu- und Schüttelgabeln**
**Heurechen
Handschlepprechen
und Gartenrechen**
**Sensen und Wörbe
Sicheln
Werksteine und Rümpe
Dängelgeschirre**
**Heuzangen
Seiltrollen
Fruchtwannen
Faucheschöpfer und Verteiler**
**Saen für alle Zwecke
Spaten und Schaufeln
Kreuzpikel
Ketten etc.**
empfehl't in besten Fabrikaten billigst
Lorenz Luz jr.

Stroh-Hüte



für Herren, Knaben u. Kinder, neuester Fasson
empfehl't in schöner Auswähl
zu **ausnahmsweise billigen Preisen**
Carl Walz
Out- und Mägengeschäft.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten **Sonntag, den 12. Juni**
d. J. rückt die I. u. II. Comp.
zur **Übung** aus.
Antreten präzis 7 Uhr morgens.
Den 8. Juni 1910.

Das Kommando.

Altensteig-Stadt.

Von heute bis **Donnerstag**
den 9. Juni d. J. findet

Steuer-Abrechnung des Brandschadens pro 1909/10 sowie Einzug pro 1910

statt.
Den 6. Juni 1910.

Stadtpflege: Luz.

Am **Sonntag, den 11. Juni**
vormittags 9 Uhr verpachtet auf
der **Böhmleesmühle** den

Heu- u. Dehnd- gras-Ertrag

von zirka 3 Morgen Wiesen
in 7 Losen

Rudolf Böckling.

Nichthalden.

Unterzeichnete verkauft am **Sams-
tag, den 11. Juni**, mittags 1 Uhr
das

Abholz samt Rinde

von 64 Stück Langholz.
Zusammenkunft am Kirchweg an
der Hornbergerstraße.
Katharina Schaible, Witwe.



Breisgauer Mostansatz

ist zur Bereitung eines ge-
sunden Hausstrunkes vorzüglich.

Niederlagen:

C. W. Luz Nachf.,
Altensteig
Louis Helber Rfm.
Pfalzgrafenweiler.

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon
ist: Appetitlosigkeit, Magenweh,
Uebelkeit, Verdauungsstörungen,
Kopfschmerz; Sichere Hilfe da-
gegen bringen

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen.

Kerztl'ich erprobt!

Belebend wirkendes, verdauungs-
förderndes und magenstärkendes
Mittel.

Patet 25 Pfg. bei: Fr. Flalg
in Altensteig, G. Gutefunk
u. Löwen in Halterbach, G. F.
Seintel in Pfalzgrafenweiler

Kriegerverein Ueberberg.

Der hiesige Kriegerverein begeht am
Sonntag, den 12. Juni

das Fest seiner

Fahnenweihe

verbunden mit

Bezirkskriegertag

wozu die vöhrliche Einwohnerschaft der Um-
gebung geziemend eingeladen wird.

Festprogramm.

1. 5 1/2 Uhr: Tagwache mit Vöhrerschleichen.
2. 8 1/2 " Festgottesdienst.
3. 10-11 " Festessen des Vereins.
4. 11 " Empfang der Vereine.
- 11 1/2 " Besprechung des Bezirksob-
manns mit den Vorständen.
5. 12 1/2 " Sammlung der Vereine und
Aufstellung des Festzugs in
Zumweiler.
6. 1 " Festzug.
7. Auf dem Festplatz:
 - a) Begrüßungsansprache durch
den Vorstand.
 - b) Festrede von Herrn Pfarrer
Schott.
 - c) Fahnenübergabe.
 - d) Kameradschaftliches Bei-
sammensein.
8. 8 Uhr: Festbankett mit Ball im
„Hirsch“.

Die hiesige Einwohnerschaft wird freundlichst
gebeten, den hieher kommenden Fremden durch
allgemeines Beflaggen der Häuser eine Aufmerk-
samkeit zu erweisen.

Am **Montag, den 13. Juni** von 1 Uhr ab

Kinderfest.



Schützen Sie Ihre Gebäude bei Zeiten!

gegen Blitzgefahr durch einen guten Blitzableiter!
Bei einem solchen sei nicht die Billigkeit desselben,
sondern allein die Güte und Beschaffenheit des zur Ver-
wendung kommenden Materials unbedingt maßgebend.

Zur **Anfertigung von guten Blitzableitern**
halten sich bestens empfohlen

Joh. Müller & Söhne

Flaschnermeister.

Kostenvoranschläge werden auf Wunsch angefertigt.

